



KAVOD

Ganzheitliche Hilfe für Betroffene von sexueller Ausbeutung

■ *Mittendrin*

Wir sind so gerne im Rotlicht unterwegs.

Diesmal hatten wir überall in der Steiermark offene Türen und wurden teilweise von den Betreibern wie alte Freunde begrüßt. Mittlerweile kennt man uns und die Frauen freuen sich, uns wiederzusehen. Durch diese wiederholten

Besuche entstehen Beziehungen und wir erleben, dass Frauen sich dann melden, wenn sie aussteigen wollen. Im September machen wir die nächste Runde!

Wir fragen nach, warum dieser Nightclub den seltsamen Namen „Heiner’s“ * Bar trägt? Heiner wurde vor 20 Jahren von einem anderen Laufhaus Besitzer erschossen, erfahren wir. >>

Ausgabe 7 ■ Juni 2022



INHALTSVERZEICHNIS

Mittendrin	1
Projekt Ukraine	3
THEMA: Sexueller Missbrauch – Lasst uns darüber reden!	6

„Ja, die Mädels werden manchmal geprügelt von den Zuhältern und wenn ich denen an den Kragen gehe, zeigen die mich an,“ erzählt uns Micha*, ein Aufpasser aus einem Nightclub.

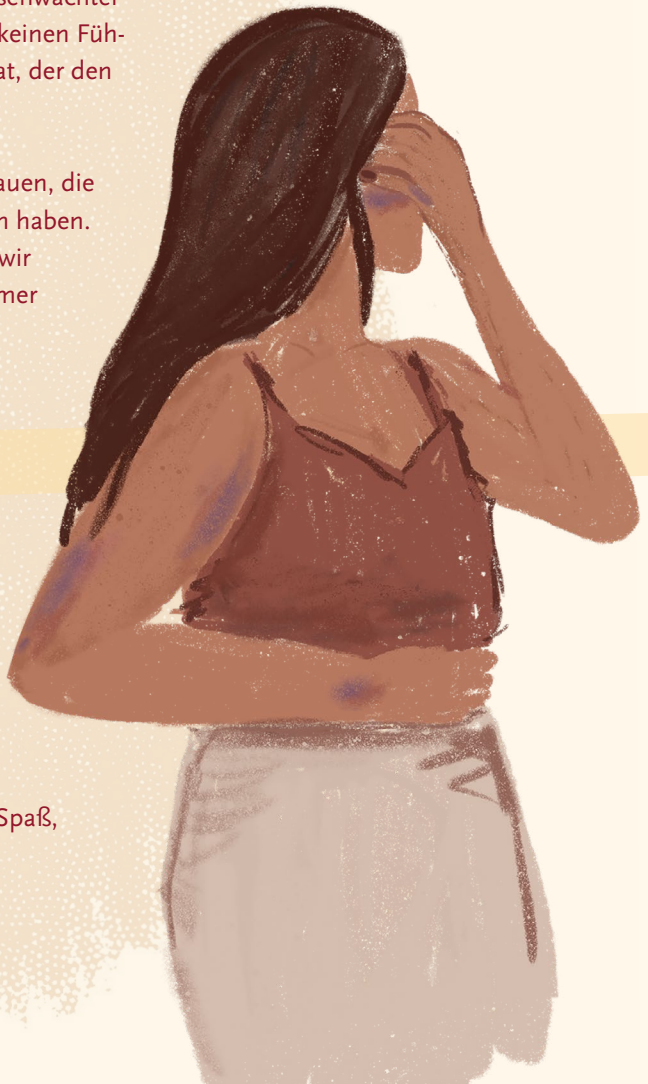
Rosa* arbeitet seit 35 Jahren 5 Tage die Woche von 19.00 bis 5.00 Uhr in der Früh als Bardame in einem Nightclub, sie liebt das und möchte nichts anderes machen.

Roxana* hat keinen Bus, in dem sie die Freier empfangen kann. Der „Straßenwächter“ hat es ihr verboten, weil sie keinen Führerschein und niemanden hat, der den Bus fahren würde.

An zwei Orten treffen wir Frauen, die wir schon vorher gesprochen haben. Wir können anknüpfen und wir lassen uns ihre Telefonnummer geben, damit wir in Kontakt bleiben können.

* Name geändert

Mira* ist viel lieber in der Bar als im Laufhaus. Die Männer hier wollen nicht immer gleich aufs „GANZE“, manchmal wollen sie nur ein bisschen Spaß, dann muss sie nicht immer Sex haben.



■ Projekt Ukraine

Ukraine Einsatz 2: Seit Anfang Juni sind wir zurück und planen bereits die nächste Fahrt in die Ukraine für Mitte Juli.

Diesmal sind wir zusammen mit Pastor Igor nach Kyiv gefahren. Er besitzt einen großen Transporter und wir konnten Lebensmittel und Hygieneartikel verteilen, die wir teilweise gekauft oder von anderen Organisationen bekommen hatten. Der ganzheitliche Ansatz, mit dem wir Menschen einerseits materiell versorgen, ihnen predigen, um ihrer geistlichen Not zu begegnen und ihnen psychologische Hilfestellung anbieten, ist ideal. So konnte Sabine zusammen mit Melinda, einer Krisenpsychologin, die schon 3 Monate an der Grenze gearbeitet hatte, den Menschen eine psychologische Stabilisierungsübung vorstellen und gleich mit ihnen durchführen. Diese Übung ist sehr hilfreich, sofort anwendbar und reduziert Panik und ein erhöhtes Stresslevel. Es hört sich sehr einfach an, aber wir haben die meiste Zeit völlig fremde Menschen umarmt und Zeit mit ihnen verbracht. **Die menschliche Nähe ist in solchen Krisensituation unglaublich wertvoll und wichtig. Dafür lohnt sich auch der lange Weg von Wien in die Ukraine.**

Die Dorfbewohner haben uns ihre kaputten oder zerstörten Häuser und die von Kugeln durchsiebten Hof-tore gezeigt. Wir haben ihnen gezeigt, dass wir da sind, mitfühlen und versuchen zu verstehen. Diesmal sind wir schon nach ein paar Tagen, die wir



mit Besuchen in Flüchtlingscamps in Suceava und Chervnivtsi verbrachten, mit 3 Fahrzeugen nach Kyiv gefahren und haben von dort aus einige Dörfer, die mehrere Wochen von russischen Soldaten belagert waren, besucht. Dort haben wir auch Bogdan kennengelernt, der in dieser Gegend mehrere Rehabilitationszent-

ren für Drogen und Alkoholabhängige leitet. Wir haben drei der Häuser besucht und Zeit mit den Bewohnern verbracht. Auch sie leiden unter dem Krieg, weil die Unterstützung für die Arbeit durch den Krieg noch weniger geworden ist. Die Häuser sind teilweise in einem ziemlich schlechten Zustand und die Lebensumstände sehr, sehr einfach. Sie bräuchten dringend Unterstützung und wir versuchen sie mit Teen Challenge einer großen weltweiten Arbeit unter Drogenabhängigen in Kontakt zu bringen. Wir wurden begleitet von Samuel und Micha,

die ihren Kleinbus mit Hilfsgütern vollgeladen hatten und extra von Vorarlberg gekommen waren. Wir begegneten diese Menschen, hörten zu, was ihnen passiert ist, sahen die Zerstörungen an den Häusern, die zerstörten Panzer, die im Garten standen und die vielen kaputten Autos. In manchen Kellern haben sich Frauen und Kinder wochenlang versteckt.



Auch in Kyiv konnten wir Lebensmittel an arme Menschen verteilen und am Sonntag am Gottesdienst von Pastor Igors Kirche teilnehmen. Sie haben inzwischen eine große Jugendarbeit. Begonnen hat alles, als sie sich in einem Park mit Kindern getroffen und ihre Geburtstage gefeiert haben. Das war etwas, das diese Kinder noch nie erlebt hatten. Inzwischen sind einige von ihnen Jugendliche, teilweise aus sehr schwierigen Familienverhältnissen, die in der Gemeinde integriert sind und gefördert werden. Einen dieser Jugendlichen, den 17-jährigen Andrey haben wir jetzt mit nach Österreich gebracht, wo er bei einer

Familie leben wird und seine Schulausbildung abschließen kann. Das beschützt ihn auch davor mit 18 zur Armee eingezogen zu werden.

Auf unserer letzten Reise haben wir in 2 Wochen 4350 km zurückgelegt und sind Gott wirklich dankbar für seinen Schutz. Besonders dankbar sind wir für die Begegnungen mit den Menschen. Der Bedarf an geistlicher, psychologischer und materieller Hilfe ist sehr groß. Die psychologischen Angebote, die Sabine zusammen mit anderen Mitarbeiterinnen durchführt, sind einzigartig und werden

dringend benötigt. So planen wir am 10. Juli wieder für 2 Wochen nach Kyiv zu reisen, um von dort in die betroffenen Dörfer zu fahren. Ein Freund von uns, der Englischlehrer ist, wird wahrscheinlich mitkommen, um in einem Camp in den ukrainischen Karpaten mit ca. 140 Menschen für einige Wochen Englischunterricht zu geben.

Auch für diese Reise sind wir wieder abhängig von Eurer Unterstützung. Wer das unterstützen will, kann das bitte tun unter:

KAVOD, Kennwort: Ukraine

IBAN: AT77 2022 7004 0001 0872

BIC: SSKOAT21XXX

youtu.be/hqi6r28Z_AQ

> Ein Video über eine Gemeinde, mit der wir zusammenarbeiten wollen.



■ **THEMA: Sexueller Missbrauch – Lasst uns darüber reden!**

„Expertenschätzungen gehen davon aus, dass jedes dritte bis vierte Mädchen und jeder siebente bis achte Bub unter 16 Jahren Erfahrungen mit sexuellem Missbrauch machen musste, im Schnitt also etwa jedes fünfte Kind. Auf Österreich hochgerechnet, ergibt dies um die 400.000 Betroffene. Nur zehn bis 15 Prozent werden dabei von Fremdtätern wie zum Beispiel Nachbarn, Priestern oder Lehrer missbraucht. Obwohl die Tätergruppe der Väter, Brüder und Onkel bei Missbrauchsdelikten bei Weitem die der Fremdtäter/innen überwiegt, richten sich die meisten der Anzeigen gegen Fremdtäter.“¹

Diese Fakten schockieren und zeigen auf, dass wahrscheinlich jede/r von uns in unserem Umfeld mit Betroffenen konfrontiert ist und wir uns mit diesem Thema beschäftigen müssen.

Sexueller Missbrauch ist ein Verbrechen. Leider wird in vielen Kirchen, Gemeinden und Familien nicht richtig mit dem Thema sexueller Missbrauch umgegangen. Es wird vertuscht oder voreilig von Vergebung gesprochen, ohne das Geschehene aufzuarbeiten. Die TäterInnen müssen zur Verantwortung gezogen werden. Auch in der Bibel lesen wir, dass Menschen für schlechte Taten zur Rechenschaft gezogen werden. Sexueller Missbrauch ist ein Verbrechen, das bei der Polizei angezeigt werden muss.

■ **WAS GESCHIEHT BEI SEXUELLEM MISSBRAUCH?**

Oft passiert sexueller Missbrauch innerhalb von Familien. Aus unserer Sicht verlieren Eltern, die missbrauchen, ihre Elternschaft. Sie sind die ersten Bindungspersonen. Für das Kind entsteht ein innerer Konflikt, wenn ihre engsten Bezugspersonen gleichzeitig eine Quelle von Versorgung sowie auch von Gefahr sind. Das Kind identifiziert sich mit den Eltern und muss das Geschehene abspalten, dissoziieren, weil es diese Verwirrung der Fürsorge auf der einen Seite und der Folter, dem Missbrauch auf der anderen Seite nicht verarbeiten kann. Dieser Anpassungsmechanismus ist nicht nur eine Art von Widerstand gegen den überwältigenden Schmerz, sondern auch eine Fähigkeit, die Bindung in chaotischen Situationen aufrecht zu erhalten. Der/die TäterIn ist ein Meister der Manipulation und überträgt sein/ihr perverses Denken auf das Opfer².

Manchmal entschuldigt sich der/die TäterIn und bittet um Vergebung, um sich zu entlasten und das Opfer wieder in seine/ihre Gewalt zu bringen. Ein/e TäterIn projiziert seine/ihre sexuelle Erregung auf das Gegenüber und möchte glauben, dass dieses ihn/sie auch sexuell begehrt. Es geht immer um Macht und Kontrolle.

Neben TäterInnen aus dem Familienumfeld gibt es auch Pädophile, die Kinder sexuell missbrauchen. Pädophile TäterInnen, die nicht Teil der Familie sind, begeben sich oft in einen längeren Annäherungs Prozess, um das Vertrauen des Kindes, häufig auch seiner Familie, zu gewinnen. Sie unternehmen schöne Dinge mit dem Kind, kaufen Geschenke und spüren genau, wann das Kind soweit ist. Wenn sie das Vertrauen der Mütter haben, springen sie beispielsweise als Babysitter ein. Pädophile suchen sich Kinder aus, die Not leiden, unbeachtet sind, und schenken ihnen viel Aufmerksamkeit. Emotionale Verführung ist sehr effektiv. Ein erster Körperkontakt findet statt. Unschuldige Umarmungen, die akzeptiert werden, bis hin zu übergriffigen Berührungen. Die angebliche Einwilligung in den Missbrauch seitens des Kindes erzeugt Scham und Schuldgefühle: Ich hätte **NEIN** sagen können. Aber das geht nicht, die Person ist „eingefroren“, handlungsunfähig. Darüber liegt eine Decke aus Schamgefühlen und Geheimnissen, „das darf es nicht geben“! Ein weiterer Teil der Manipulation ist, dass der/die TäterIn das Opfer bedroht. „Wenn du das erzählst, machst du unsere Familie kaputt, du bist schuld! Wenn du den Mund aufmachst, mache ich das gleiche mit deiner kleinen Schwester.“

Wenn du das jetzt gerade liest und selbst Erfahrungen mit sexuellem Missbrauch erfahren hast, dann lass mich dir sagen: **„Du bist nicht schuld. Es wurde dir angetan. Ganz unabhängig von deinen emotionalen oder körperlichen Reaktionen darauf. Suche dir professionelle Unterstützung³, niemand muss da alleine durch! Du bist es wert!“** Wenn du in deinem Umfeld sexuellen Missbrauch vermutest, gehe diesem Gefühl nach, informiere dich und hole dir professionellen Rat (siehe unten angeführte Beratungsstellen). Unser Bauchgefühl sagt uns meistens, wenn etwas nicht stimmt. >>

1: Missbrauch in der Familie: Jedes fünfte Kind wird Opfer sexueller Gewalt > www.profil.at/home/missbrauch-familie-jedes-kind-opfer-gewalt-268250

2: Opfer wird hier im kriminellen Kontext genutzt. In der persönlichen Begegnung ist die Person ein/e Überlebende.

3: - Tamar, Beratungsstelle für sexuell missbrauchte Mädchen und junge Frauen > tamar.at
 - Die Möwe, Kinderschutzzentrum > www.die-moewe.at
 - Wiener Netzwerk gegen sexuelle Gewalt gegen Buben und Mädchen > www.wienernetzwerk.at

Bei weiteren Fragen kann man sich gern an uns wenden unter
**kavod.office@gmail.com (Sabine Kallauch > Operative Leitung von KAVOD,
Sozialpädagogin, Lebens- und Sozialberaterin, Trauma-Fachberaterin)**

Danke für alle
Unterstützung,
für alle Ermuti-
gung. Ohne
euch könnten
wir unsere Arbeit
nicht machen.

Das
KAVOD-Team



Deutsche Spender die eine Spendenquittung
brauchen, können auf das Konto von
Projekt Jewel spenden.

Kontoinhaber: Projekt Jewel e.V.

IBAN: DE70 2075 0000 0090 6790 85

BIC: NOLADE21HAM

Unter dem Vermerk:

Für Sabine und Andreas Kallauch

Für alle, die keine Spendenbescheinigung
brauchen, hier die Daten von **KAVOD:**

IBAN: AT77 2022 7004 0001 0872

BIC: SSKOAT21XXX

■ SPENDEN

Redaktion Sabine Kallauch, Simone Lamb,
Andreas Kallauch
Grafik-Design Miriam Ilie

Telefon 0043/67689692202, Sabine
E-Mail kavod.office@gmail.com
Facebook facebook.com/vereinkavod

Bitte schreibt uns kurz zurück, wenn ihr
keine weiteren E-Mail mehr bekommen wollt.